Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 66. — Mittwoch den 19. März 1890. — VIII. Jahrg.

* Ein Ergebniß der Verhandlungen über die Bergarbeiterverhältnisse.

Aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die vorjährigen Ausstände in den Kohlenrevieren und deren Ursachen ergiebt sich als der springende Punkt der große und häufig den Interessen und Ansichten der älteren Arbeiter widersprechende Einfluß der jungen zumeist noch minderjährigen Arbeiter auf die Entwickelung der Bewegung. Es ist ohne Widerspruch dargethan worden, daß, während die älteren reiferen Elemente der Belegschaften und insbesondere die Familienväter unter ihnen bereit waren, sich im Wege der Güte mit den Zechenverwaltungen zu verständigen, jene jüngsten Jahrgänge der Arbeiterschaft auch da, wo eine den Interessen der Arbeiter entsprechende Verständigung zu erhoffen war, zum Streik gedrängt und durch ihr stürmisches Handeln, selbst gewaltthätiges Auftreten ihren Willen durchgesetzt haben. Es ist klar, daß ein solcher Zustand den wahren Interessen der Arbeiter nicht entspricht. Wer für Frau und Kinder zu sorgen hat, trägt ein ungleich größeres Maß von Verantwortung, als derjenige, welcher nur für sich selbst einzustehen hat. Wer, wie die meisten jüngeren Arbeiter, nicht an einem bestimmten Orte seßhaft geworden ist, hat noch nicht das richtige Gefühl für den Werth dauernder und guter Beziehungen zu den Arbeitgebern. Wer endlich noch wenig über die Schulzeit hinaus ist, besitzt weder das Maß von Lebenserfahrung, Einsicht und Charakter, welches nothwendig ist, um das wichtige, aber bei unrichtigem Gebrauche gefährliche Koalitionsrecht weise gebrauchen zu können. Hier thut Wandel in der That noth. Es wird nach allen Richtungen daher darauf ankommen, den älteren erfahrenen, ihrer Verantwortung und Pflicht vollbewußten Arbeitern die leitende und entscheidende Rolle in der Arbeiterschaft wieder voll zu sichern und die jüngeren Elemente in die ihrer Eigenschaft und Bedeutung mehr nachgeordnete Stellung zurückzuführen. Dazu werden aber auch die älteren Arbeiter selbst an ihrem Theile redlich mitwirken müssen. Sie werden sich der natürlichen Autorität, welche Erfahrung und Alter verleihen, nicht begeben dürfen, sondern nachdrücklich davon Gebrauch machen müssen.

Politische Tagesschau.

Die Nachricht, Kaiser Wilhelm werde sich demnächst nach Brüssel begeben und dem Könige der Belgier einen Besuch abstatten, wird dementirt. Von berufener Seite wird ferner die Zeitungsnachricht für erfunden erklärt, daß der Kaiser eine Unterredung mit Herrn Windthorst gehabt. Endlich ist es unrichtig, daß Dr. Windthorst am 15. d. dem Reichskanzler einen zweiten Besuch gemacht habe.

Das Abendblatt der „Köln. Ztg." meldet: In unterrichteten Kreisen Berlins nimmt man an, daß der Rücktritt Bismarcks von allen Aemtern schon in allernächster Zeit bevorsteht. Man glaubt, daß schon der heutige Ministerrath, der sich um 3 Uhr unter dem Vorsitz des Reichskanzlers versammelt, sich mit der Thatsache des Rücktritts beschäftigt.

Dem Vernehmen nach hat die internationale Arbeiterschutzkonferenz von einer Generaldebatte über das Konferenzprogramm Abstand genommen und drei Kommissionen eingesetzt, eine für den Bergbau unter dem Vorsitz des Geh. Bergraths Dr. Hauchecorne, die zweite für die Frage der Sonntagsarbeit unter dem Vorsitz des Fürstbischofs Dr. Kopp und dritte für Regelung der Fragen der Arbeit der Kinder, der jungen Leute und der Frauen unter Vorsitz des Herrn Jules Simon. Die drei Kommissionen werden heute Vormittag ihre Thätigkeit beginnen.

Eine am Sonntag in Dortmund stattgefundene Bergarbeiterversammlung, die von 120 Mann der Belegschaft von Schacht Kaiserstuhl besucht war, wurde auf eine Rede des Bergmanns Schröder hin polizeilich aufgelöst. Schröder erklärte sich bereit, die Wahl als Vertreter der westfälischen Bergleute auf dem internationalen Bergarbeiterkongreß anzunehmen und fügte hinzu, er würde, wenn alle friedlichen Mittel nicht helfen, für die allgemeine Verbrüderung eintreten und einen internationalen Streik herbeizuführen suchen, um der Welt zu zeigen, wie arm sie ohne Kohlen sei.

Nach einem Bericht der „Köln. Volksztg." aus Dudweiler beschlossen am Sonntag drei Versammlungen (13 000 Bergleute), telegraphisch dem Kaiser Dank für seine den Arbeitern erwiesene Gunst und eine Petition an den Landtag zu senden mit den Forderungen der achtstündigen Schicht, auskömmlicher Löhne, Wiederannahme der gemaßregelten Bergleute, Schiedsgerichte und Normalgedinge.

Die Zeitungsmeldung, wonach dem Eintreffen des deutschen Reichskommissars für Ostafrika, Majors Wissmann, für die zweite Hälfte des April entgegengesehen würde, wird von den „Polit. Nachr." auf Grund zuverlässiger Information als durchaus unrichtig bezeichnet. Major Wissmann habe bekanntlich noch eine große und schwierige Aufgabe, namentlich die Pazifizirung des Südens unseres ostafrikanischen Schutzgebiets durchzuführen. Gerade mit Ende April aber beginnt ja die etwas kühlere Jahreszeit für die dortigen Gebiete und somit die best geeignete Zeit für so schwierige und kriegerische Operationen, wie sie dort bevorstehen. Richtig an jener Mittheilung ist nur das eine, daß dem Reichstage, wie ja allerdings längst bekannt ist, eine Vorlage wegen Bewilligung weiterer Geldmittel für das ostafrikanische Schutzgebiet vermuthlich als Nachtragsetat zum Reichshaushalt für 1890/91 zugehen werde. Ueber die Höhe dieser Forderung verlautet vorläufig noch nichts.

Wie die „Times" aus Sansibar meldet, ist die nach Usambara unter Schmidt entsandte deutsche Expedition erfolgreich zurückgekehrt. Simboje und Kimweri haben volle Entschädigung für die Dr. Meyer zugefügten Verluste geleistet. — Von Dr. C. Peters liegen keine Nachrichten vor.

Das neue französische Ministerium hat sich wie folgt konstituirt: Freycinet Präsidium und Krieg, Constans Inneres, Fallieres Justiz, Rouvier Finanzen, Barbey Marine, Bourgeois Unterricht, Develle Ackerbau, Jules Roche Handel, Guyot öffentliche Arbeiten. Etienne verbleibt als Unterstaatssekretär für die Kolonieen.

Der französisch-türkische Handelsvertrag von 1802 wird aufrechterhalten. Bezüglich der 1892 ablaufenden Handelsverträge wird der Kammer volle Aktionsfreiheit vorbehalten.

Wie das „Memorial diplomatique" mittheilt, hätte der französische Botschafter in London, Waddington, dem englischen Premierminister Salisbury auf eine Anfrage bezüglich des Vorgehens Frankreichs in Dahomey erklärt, Frankreich beabsichtige nicht die Annexion Dahomeys, indessen könnten die Uebelthaten des neuen Königs von Dahomey nicht geduldet werden. — Eine Depesche aus Kotonu schildert die Lage als unverändert. Die Dahomeyleute lagern zwischen Godomey und Abomey Kalavi, welch letzteren Ort das Kanonenboot „Eméraude" beschoß. Die Nachricht des „XIX. Siècle" von der Einschließung Kotonus durch 30 000 Dahomeykrieger ist durchaus unwahr. Eine Kompagnie Marineinfanterie wird, vom Senegal kommend, am 18. d. Mts. in Kotonu erwartet; dieselbe wird das französische Fort in Wydday besetzen. Unter den Gefangenen in Wydday befindet sich weder ein englischer noch ein deutscher Unterthan.

Ueber 100 000 Kohlenarbeiter streiken augenblicklich in England. Die Grubenbesitzer sind bezüglich ihres Verhaltens gegenüber den streikenden Bergarbeitern untereinander uneinig. Mehrere Grubenbesitzer wollen den Forderungen ihrer Arbeiter entsprechen.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus soll Schakir Pascha große Anstrengungen machen, die Christen Kretas zu bewegen, eine Bittschrift einzusenden, in welcher sie die Gnade des Sultans erbitten sollten.

Einem aus Mozambique gestern nach London gelangten Gerüchte zufolge hätte der Stellvertreter des britischen Konsuls in Nyassaland, Buchanan, am Shirefusse die englische Flagge gehißt und zu Ehren derselben darauf den üblichen Salut abgeben lassen. Serpa Pinto soll sich nach Mossamedes an der afrikanischen Westküste begeben haben.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

30. Plenarsitzung vom 17. März.

Der Gesetzentwurf betr. die Vereinigung der Gemeinden Wiegbold-Ochtrup und Kirchspiel Ochtrup wird in 3. Lesung debattelos angenommen. Sodann wird die zweite Berathung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung fortgesetzt. Abg. Szmula (Centrum) polemisirte gegen die Ausführungen des Abg. Ritter in der Freitagssitzung. Er empfahl dem Hause, um der Zügellosigkeit der jungen Bergarbeiterbevölkerung zu steuern, die Annahme des Windthorstschen Schulantrages. Abg. Dr. Arendt (freikonservativ) lobte die Religiosität und Königstreue der Mansfelder Bergleute und wünschte Rückkehr zur Doppelwährung. Seit Einführung der Goldwährung habe Deutschland an seinen Silbervorräthen etwa 1 Milliarde verloren. Ein vom Abg. Schultz-Lupitz (freikonservativ) gestellter Antrag, die Regierung zu ersuchen, für die Sicherung der deutschen Kalilagerstätten vor Wassersgefahr nöthigenfalls auf gesetzgeberischem Wege Sorge zu tragen, wurde mit einem Amendement Drawe (freisinnig), welches die Worte „nöthigenfalls" bis „Wege" streicht, angenommen. Geh. Oberbergrath Rönne gab Aufschlüsse über die Gebahrung der beiden Firmen Caesar Wollheim und Friedländer in den oberschlesischen Bergwerken. Die Staatsverwaltung habe selbst einen Theil ihrer Förderung an Großhandlungen verkauft, weil sie sich dabei nicht zum Schaden sei. Die Abgg. Stötzel und Dasbach (Centrum) besprechen die Ausstandsbewegung nochmals vom Standpunkte der Bergarbeiter, während Abg. Graf zu Limburg-Stirum (kons.), gegen welchen die Ausführungen des letzten Redners vorzugsweise gerichtet waren, seinen neulich geltend gemachten Standpunkt nach allen Richtungen hin aufrecht erhielt. Im übrigen wurde das Ordinarium und darauf auch das Extraordinarium dieses Etats ohne erhebliche Debatte unverändert bewilligt und gegen 3 Uhr die nächste Sitzung behufs Berathung des Kultusetats auf Dienstag, 18. März, vormittags 11 Uhr, anberaumt.

Auf dem Kranwethof.

Eine Geschichte aus den Alpen.

Von Robert Schweichel.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

VI.

In der großen Stube des Kranwethofes schnurrten die Spinnräder der Frau und der Mägde. Die Knechte schmauchten nach dem Abendessen auf der Bank um den weit vorspringenden grünen Kachelofen ihre Pfeifen. Wurde etwas gesprochen, so geschah es in gedämpftem Tone, um den Bauer nicht zu stören. Denn Stephan saß in der Nähe des Talglichtes, das in der Lutschera brannte, dem zusammenlegbaren hölzernen Arm, der sich von der Wand über den Tisch streckte, und las in einem von seinen Büchern.

Draußen führte das dumpfe Donnern des Wildbaches mit dem Heulen des Windes und dem Zischen des Regens gegen die Mauern und die geschlossenen Fensterläden eine schauerliche Musik auf. Den milden und sonnigen Tagen, welche Cenzis Einzug auf dem Hofe verschönt hatten, waren im plötzlichen Umschlage die Stürme und Regengüsse des Spätherbstes gefolgt. Schwere graue Wolken quollen ohne Unterlaß zwischen den Hörnern und Kogeln der Zillerthaler Alpen hervor und schütteten den vom Winde gepeitschten Regen über Berg und Thal. Von allen Höhen rieselte und rann das Wasser. Machte auch der Regen zuweilen eine Pause, so kam doch die Sonne nicht zum Vorschein; über den ziehenden und fliegenden Wolken spannte sich eine bleigraue Decke.

Die Herbstabende waren in Taufers unstreitig gemüthlicher gewesen, als auf dem Kranwethofe. Oppenrieder hatte sich nicht wie Marlinger abgeschlossen; man hatte gemeinsam geplaudert und gescherzt, indeß die Hände thätig waren und auf den Heimgärten, den reiheumgehenden Spinngesellschaften, war es vollends heiter zugegangen. Auf dem einsam gelegenen Kranwethof war an einen Heimgarten nicht zu denken. War es der Vergleich mit den Abenden in Taufers, das Gefühl der Einsamkeit, wenn ein unwillkürlicher Seufzer Cenzis Brust höher hob, indem sie aus dem Flachse an ihrer Spindel den goldenen Faden zog? Das Unwetter, welches draußen tobte, entführte sie auf das stürmische Meer, und mitten in dem grausigen Aufruhr der Elemente erglänzten ihr Franzens braune Augen, der mit fester Hand und festem Blick am Steuer stand. Sie träumte sich zu ihm auf das Schiff, oder folgte ihm nach jenen Gegenden, wo ein ewiger Frühling herrschen sollte, wandelte unter Blumen und Gewächsen von märchenhafter Pracht und Ueppigkeit und sah auf den Zweigen Vögel mit buntem Gefieder sich schaukeln oder wie Feuerfunken und Edelsteine durch die Luft blitzen.

Marlinger ließ ihre Seele schweben und schweifen und fragte sie nicht, wonach sie ausschaute, wann sie zuweilen wie verloren in den dichten Regen und auf die wallenden und wogenden Dünste und Nebel starrte, aus denen gelegentlich ein fahles Wiesenstück, ein triefender Fetzen Waldes, eine von Nässe glitzernde Felswand phantastisch auftauchte und wieder versank. Er spann sich mit Behagen ein. Herbst und Winter waren ihm stets die liebste Zeit gewesen; denn sie gewährte ihm wieder Muße für seine Bücher. Cenzis Gegenwart und ihre geräuschlose Art und Schweigsamkeit trugen nicht wenig dazu bei, sein Behagen zu vergrößern. Er war noch sehr verliebt in sie, scherzte und schäkerte mit ihr und es freute ihn, wann er, von seinen Büchern aufschauend, ihrem hübschen Gesichte begegnete. Es fiel ihm indessen nicht ein, sie näher an sich heranzuziehen und auch nur den Versuch zu machen, mit ihr von dem zu sprechen, was er las und worüber er grübelte. Er dachte zu gering von den Weibern, um Cenzi ein Verständniß dafür zuzutrauen und hinter ihrem Ernste etwas anderes zu vermuthen, als die Sorgen für den Haushalt, für ihren Putz und für ihre Schönheit. Von den Schriften vorwiegend populär naturwissenschaftlichen Inhaltes, an denen er sich erlabte, konnte ein Weiberhirn ja nichts verstehen und anstatt sie eines besseren zu belehren, spottete er über sie, wann er von ihr Aeußerungen vernahm, die mit seinem besseren Wissen und der Aufklärung, deren er sich rühmte, im Widerspruche standen.

So hatte er auch nur bissigen Spott und Hohn über den dicken Aberglauben, wann zu dem Schnurren der Spinnräder mit gedämpfter Stimme Geistergeschichten erzählt wurden. Gemeinsam zu ihrer Unterhaltung den Rosenkranz in seiner Gegenwart zu beten, wagten seine Leute schon lange nicht mehr. Eines Sonntags, an dem das schlechte Wetter den Gang zur Kirche im Thale unmöglich machte, holte Cenzi von der sogenannten Stelle, dem Brette unter der Stubendecke, ein altes Predigtbuch herunter, das nebst einer Heiligenlegende, einem Kräuterbuche und dem Kalender die Hausbibliothek bildete, und begann dem Gesinde daraus vorzulesen. Marlinger zuckte die Achseln und verließ die Stube.

„Das sei Gott geklagt, daß der Bauer kein Christenthum hat," seufzte Gundl laut. „Aber das kommt von den Geschriften, in denen der Bauer immer liest. Wenn da die Frau was zu thun könnte, daß er die ins Feuer wirft. Es ist ein Wunder, daß der Kranwethof nicht längst zu Grunde gegangen ist."

Ein Gemurmel der Knechte und Mägde verrieth, daß sie mit ihrer Ansicht nicht allein stand. Cenzi erschrak innerlich. Daß ihr Mann nicht sonderlich fromm war, hatte sie schon bemerkt, allein sie hatte bisher nicht weiter darüber nachgedacht. Nun war es, als ob plötzlich ein Schleier vor ihren Blicken zerrissen würde und fromm gewöhnt, wie sie war, schnitt ihr Gundls schwere Anklage tief in die Seele. Sie verwies ihr zwar dergleichen Reden, aber sie vermochte ihre Gedanken nicht von ihnen zu wenden. Als die Hausandacht vorüber war, suchte sie ihren Mann auf, den sie vor seinem Giftschrank fand. Er hatte ihn aufgeschlossen und beschäftigte sich damit, die Gläser, Büchsen und Töpfe seiner Hausapotheke abzustäuben.

„Hast ausgepredigt?" fragte er. „Du kannst es gut. Wäre vielleicht am besten, wenn man Euch Weibern die Kanzel und die ganze Seelsorge überließ."

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 17. März 1890.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm am heutigen Vormittage eine Ausfahrt und demnächst mit dem großherzoglich mecklenburgischen Staatsminister von Bülow einen Spaziergang in den Anlagen des Thiergartens. Auf der Rückkehr stattete der Kaiser um $^{3}/_{4}$10 Uhr Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, welcher gestern Abend zum Besuch hier eingetroffen ist, im königlichen Schlosse einen Besuch ab und empfing später den Besuch Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden. Von $11^{1}/_{2}$ Uhr ab arbeitete Se. Majestät längere Zeit mit dem Chef des Civilkabinets, Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus. Nach Aufhebung der Mittagstafel begab der Kaiser sich alsdann zu der um $2^{1}/_{4}$ Uhr stattfindenden Kritik der taktischen Arbeiten nach dem Großen Generalstabe.

— Am Sonntag Vormittag hat die feierliche Einweihung der neuen Garnisonkirche in Spandau in Gegenwart J. J. M. M. des Kaisers und der Kaiserin, der Kaiserin Friedrich und der Großherzogin von Baden sowie anderer fürstlicher Personen, der Spitzen der Armee und hoher Behörden stattgefunden. Der Feldpropst der Armee Dr. Richter eröffnete die Kirche mit einem Segensspruch und hielt die Weiherede.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich empfing heute Nachmittag den Besuch des Herzogs von Sachsen-Koburg.

— Der Prinz von Wales trifft am Freitag den 21. ds. zu mehrtägigem Besuche in Berlin ein.

— Staatsminister von Boetticher hat, wie der „Schles. Ztg." aus Berlin geschrieben wird, Erkrankungen am Scharlachfieber in seiner Familie zu beklagen. Die Ansteckungsgefahr für die kaiserlichen Prinzen bedinge es, daß der Minister sich noch einige Zeit dem kaiserlichen Hofe fern hält. Möglicherweise werde deshalb auch seine feierliche Aufnahme unter die Ritter vom Schwarzen Adler noch nicht bei dem bevorstehenden Ordenskapitel vor sich gehen können.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, begiebt sich am Mittwoch nach Berlin, um dortselbst den Feierlichkeiten anläßlich des Ordensfestes beizuwohnen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Novelle zum Patentgesetz, welche in den letzten Tagen vom Reichskanzler den Bundesregierungen vorgelegt worden ist. Das Prüfungsverfahren soll danach verbessert, der Fortbestand der einmal ertheilten Patente mit erhöhten Garantien umgeben und das Patentamt reorganisirt werden. Letzteres ist schon durch das Anwachsen der Geschäfte geboten. Seit 1878 haben sich die Arbeiten des Patentamts mehr als verdoppelt. Um die Leistungsfähigkeit und Autorität des Amts zu steigern, hebt der Entwurf die jetzige Verbindung der beiden Instanzen (für Anmeldung und Beschwerde) im Prüfungsverfahren völlig auf, organisirt beide Instanzen auf selbstständiger Grundlage und will die erste Instanz nur mit Mitgliedern besetzt sehen, welche dem Patentamt im Hauptamt angehören. Die Idee eines besonderen Patentgerichtshofes neben dem Patentamt ist in die Revision nicht mitaufgenommen worden.

— Zwischen Berlin und Halle haben in den letzten Tagen von höheren Beamten geleitete Züge verkehrt, mittels deren die höchste erreichbare Fahrgeschwindigkeit für diese Strecke festgestellt werden sollte, besonders ob durchgängig bis zu 75 Kilometer in der Stunde gefahren werden könne. Die etwa 23 Meilen lange Strecke wurde in $2^{1}/_{4}$ Stunden (bei nur einmaliger Unterbrechung der Fahrt) zurückgelegt. Anscheinend handelt es sich um Einführung eines neuen Blitzzuges.

— Nachdem sowohl Herr Geh. Rath Dr. Hintzpeter wie Herr v. Helldorf-Bedra die Annahme einer Reichstagskandidatur für den ersten Berliner Wahlkreis abgelehnt haben, hat der Gesammtvorstand des sog. Kartellvereins im 1. und 2. Reichstagswahlkreise zu Berlin beschlossen: bei der Nachwahl im 1. Wahlkreise einen Kandidaten nicht aufzustellen.

— Professor Virchow wird sich demnächst nach Kleinasien begeben, um den von Dr. Schliemann neuerdings in Hisarlik-Ilion aufgenommenen Ausgrabungen beizuwohnen.

Essen a. R., 17. März. Auf der Zeche Konsolidation bei Schalke ist heute früh die ganze Belegschaft wieder angefahren. Die angedrohte Massenkündigung ist nicht erfolgt.

Metz, 17. März. Der Bezirkstag für Lothringen ist auf den 27. März einberufen.

Ausland.

Wien, 17. März. Der Kaiser Franz Josef ist aus Budapest hier eingetroffen. — Anläßlich des (14. März) Geburtsfestes des Königs von Italien gab die italienische Kolonie ein Festmahl, bei welchem der Gesandte Nigra den ersten Trinkspruch auf den Kaiser Franz Josef, den guten Freund und treuen Bundesgenossen des Königs Humbert, ausbrachte. Im zweiten Toast feierte der Gesandte seinen hohen Landesherrn als Mitglied des mächtigen Dreibundes und Muster eines konstitutionellen Monarchen.

Wien, 17. März. Nach dem im Budgetausschuß erstatteten Berichte des Generalreferenten Katurein über das Budget von 1890 betragen die Gesammteinnahmen für das Jahr 547 368 704 Fl., die Gesammtausgaben 545 771 700 Fl. Es stellt sich demnach ein Ueberschuß von 1 597 004 Fl. heraus.

Bern, 17. März. Bei den gestrigen Wahlen im Kanton Zürich wurde Blumer (freisinnig) mit 47 797 Stimmen zum Mitgliede des Ständerathes gewählt. 13 265 Stimmzettel waren unbeschrieben. In Nidwalden wurde Vonmatt (ultramontan) mit zwei Drittel der Stimmenden zum Mitglied des Nationalraths gewählt.

Paris, 17. März. Der Herzog von Polignac ist gestorben.

Petersburg, 17. März. Auf Düna, Wolga und Don ist Eisgang. Die Wiederaufnahme der Schifffahrt ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Belgrad, 16. März. Wie die „Agence de Belgrade" vernimmt, beabsichtige die Regentschaft sämmtliche gewählten 16 Staatsräthe, unbeschadet der Ablehnung einzelner, zu Staatsräthen zu ernennen und die Konstituirung des Staatsraths eintreten zu lassen; es stünde dann den betreffenden frei, als bestätigte Staatsräthe ihre Entlassung zu nehmen.

Molkereiausstellung zu Graudenz.

Graudenz den 17. März.

Die Ausstellung ist gestern Abend nach zweitägiger Dauer geschlossen worden; daß sie im höchsten Grade zeitgemäß war, zeigte der ganz unerwartet starke Besuch; an zweitausend Menschen aus Stadt und Land besichtigten an beiden Tagen die ausgestellten Gegenstände. Ganz besonderes Interesse erregte am Sonnabend Nachmittag die Vorführung von zwei Separatoren in Thätigkeit; für viele war die Sonderung des Rahms von der Milch nicht durch Säuerung, sondern durch mechanische Trennung vermittelst der rotirenden durchlöcherten Trommel der Maschine ein ganz neues Schauspiel; auch der Butterung mit einer Handbuttermaschine mit entgegengesetzt rotirenden Flügeln, in welcher in sechs Minuten die Butter erzeugt wurde, sahen viele mit Interesse zu.

Nachmittags hielt Professor Fleischmann-Königsberg einen kurzen Vortrag. Er setzte aus einander, daß der Zweck der Ausstellung nicht der gewesen sei, zu zeigen, was Westpreußen leisten könne; das sei schon auf früheren Ausstellungen geschehen, und die westpreußische Butter habe auf dem Markte einen guten Ruf. Der Zweck sei vielmehr die Belehrung und der Ansporn zu weiteren Fortschritten; deshalb habe die Thätigkeit der Preisrichter in den Vordergrund treten müssen.

Am Sonnabend vereinigten sich die Mitglieder des Komitees, Aussteller und andere Herren zu einem Festmahl im „Löwen", an welchem als Ehrengast auch Regierungspräsident v. Massenbach theilnahm. Während der Tafel ergriff der Regierungspräsident zweimal das Wort. Er schilderte die Bedeutung des Molkereiwesens für die Landwirthschaft und die Volksernährung. Nachdem dann der Vorsitzende des Komitees, Herr Plehn-Lichtenthal, ausgeführt hatte, daß zwar der Landmann von der Staatsregierung nicht allein sein Heil erwarten, sondern durch Selbsthilfe sich weiter bringen, daß er aber die Förderung der Regierung, die ihm die Wege ebnet, mit Dank anerkennen müsse, würdigte der Regierungspräsident die Verdienste des Komitees.

Wie man hört, hat die Ausstellung für viele Aussteller auch einen nicht unwesentlichen pekuniären Erfolg gehabt, da sowohl auf Butter und Käse, als auch auf Maschinen und Geräthe bedeutende Bestellungen gemacht worden sind.

Provinzial-Nachrichten.

Marienwerder, 17. März. (Zwischen den streikenden Zimmerergesellen) und ihren Arbeitgebern ist eine Einigung bisher nicht zu Stande gekommen. Die militärischen Bauten, die mit der Hierherverlegung der Artillerieabtheilung in Zusammenhang stehen, erleiden durch den Streik eine sehr empfindliche Verzögerung.

Marienburg, 16. März. (Fundunterschlagung.) Im Oktober v. J. fanden die Kinder des Arbeiters Salewski aus Kunzendorf und des Arbeiters Lorenz Rogalitzki aus Altweichsel auf dem Felde des Besitzers Wilhelm 4400 Mark. Verlierer war der Gutsbesitzer Voigt. Die Kinder gaben den Fund dem Salewski, welcher dem Rogalitzki 50 Mark abgab mit dem Bemerken, daß es 100 Mark gewesen seien, welche die Kinder gefunden hätten. Einige Tage darauf erfuhr Rogalitzki, daß der Verlust des V. 4400 Mark betragen habe und Salewski rückte denn auch noch 2000 Mark heraus. Das Schöffengericht, das über die Sache zu erkennen hatte, verurtheilte den Salewski wegen Unterschlagung zu 9 Monaten Gefängniß. Rogalitzki erhielt wegen Hehlerei 3 Monate Gefängniß. (M. Z.)

Elbing, 15. März. (Petition.) Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung haben gleichlautende Petitionen an das Abgeordneten- und Herrenhaus und die zuständigen Minister in Betreff der Uebernahme der Kriegsschulden der Stadt Elbing auf Staatsfonds abgesandt. Die Stadt zahlt gegenwärtig 54 398 Mark Zinsen und zu Amortisationszwecken, wozu der Staat bis zum Jahre 1891 25 279 Mk. und von da ab bis zur Tilgung der Schuld 15 279 Mark beisteuert, so daß die Stadt von 1891 ab noch jährlich 39 219 Mark zu zahlen hätte. (K. Z.)

Danzig, 15. März. (Gestrandet). Der Schraubendampfer „Stadt Lübeck", mit Gütern nach Danzig bestimmt, ist heute Nachmittag bei Neufahrwasser gestrandet.

):(**Krojanke**, 17. März. (Hartnäckiger jugendlicher Selbstmörder). Mit erstaunlicher Beharrlichkeit suchte der 14jährige Sohn des Besitzers Stolp zu Dolnik sich das Leben zu nehmen. Demselben war für eine begangene Unart von seinem Vater eine harte Strafe angedroht worden, und diese hatte ihn in solche Angst getrieben, daß er den Entschluß faßte, sich durch Selbstmord der Strafe zu entziehen. Er machte hierauf seine Geschwister mit seinem schrecklichen Plane bekannt, ging nach der nahen Eisenbahnstrecke und legte sich dort auf die Schienen, um sich von dem nächsten Zuge überfahren zu lassen. Er wurde jedoch von dem Räumer der Maschine zur Seite geschleudert und an Kopf und Rücken nicht unerheblich verletzt. Doch dieser mißglückte Versuch änderte nichts an seinem Entschluß. Er erneute alsbald seinen vorigen Versuch. Doch erschien ihm jetzt sein Retter in der Person des Bahnwärters Schmidt, der soeben die Strecke revidirte. Dieser führte den jugendlichen Selbstmörder seinen höchst bestürzten Eltern zu.

Berent, 14. März. (Moorkulturen). Der Forstfiskus beabsichtigt in unserer Forst infolge Erlasses des Landwirthschafsministers Moorkulturen in größerem Maßstabe anzulegen. Diese für unsere futterarme Gegend segensreiche Einrichtung soll bereits in diesem Jahre begonnen werden, und zwar vorläufig in der Försterei Dombrino mit 40 Hektar.

Braunsberg, 14. März. (Gewissensbisse) müssen es jedenfalls gewesen sein, die einen Bewohner hiesiger Stadt veranlaßt haben, dieser Tage „als Ersatz für die Stadthauptkasse" unter der Adresse des Magistrats hier in einem einfachen Kouvert einen 100 Markschein einzupacken und den so hergestellten Brief dem Briefkasten des Magistrats hier anzuvertrauen. Der Betrag wird wohl bei dem Kapitel Armenverwaltung seine Verwendung finden.

Königsberg, 16. März. (Verworfene Revision.) Die Revision des wegen Mordes vom letzten Schwurgericht zum Tode verurtheilten Arbeiters Albert Fleischer von hier ist von dem Reichsgericht in Leipzig verworfen worden.

Pillau, 14. März. (Bürgermeisterwahl.) Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung Herrn Bürgermeister Giebler, welcher dieses Amt hier bereits seit dem 1. November 1866 verwaltet, einstimmig auf weitere 12 Jahre wiedergewählt. (K. H. Z.)

Osterode, 16. März. (Bestrafte Wechselfälscherin. Aktienbäckerei). Im März v. Js. wurde die hiesige städtische Sparkasse durch Wechselfälschung von einer Frauensperson um eine nicht unbedeutende Summe geschädigt; bei dem Versuch, auch die Kreissparkasse zu betrügen, wurde aber jene Person verhaftet und als die Wirthsfrau Fromberg erkannt. Für die begangenen Betrügereien hat dieselbe nunmehr eine 2jährige Zuchthausstrafe erhalten. — Der Brotkrieg am hiesigen Orte ist noch nicht beendigt. Um sich von den einheimischen Bäckern unabhängig zu machen, denkt man an die Begründung einer Aktienbäckerei.

Bromberg, 14. März. (Verunglückt. Die „armen" Sozialisten). Heute Nacht ist in der Verchschen Ziegelei in der Fischerstraße ein höchst bedauerlicher Unglücksfall vorgekommen, der einem Menschen das Leben und einem zweiten die gesunden Gliedmaßen gekostet hat. Der Arbeiter Johann Kaczynski aus Prinzenthal war mit einem zweiten Arbeiter damit beschäftigt, den ausgebrannten Ofen auszuräumen, als plötzlich der oben auf dem Ofen lagernde Schutt herabstürzte und die beiden Leute unter sich begrub. Die den Verunglückten zur Hilfe herbeigeeilten Leute zogen den Kaczynski als Leiche hervor, während der andere Mann schwere innerliche Verletzungen davongetragen hat. Der Tod des K., der eine Frau und fünf unerzogene Kinder hinterläßt, ist durch Erstickung erfolgt. — Zu den Waldarbeitern eines in der Nähe der Stadt liegenden Forstbelaufes kam ein paar Tage vor der Wahl einer der sozialistischen Agitatoren, hielt die bekannten Brandreden, vertheilte den demokratischen Wahlzettel und händigte jedem der Arbeiter 50 Pf. mit dem Bemerken ein, nur diesen Zettel abzugeben, dann würden sie später noch mehr bekommen und brauchten nicht so schwer zu arbeiten. Dem um Rath gefragten Beamten gelang es indeß doch, diese Leute von der Verkehrtheit jener trügerischen Ideen abzubringen. Hieraus läßt sich wohl ein kleiner Schluß auf die sozialistischerseits aufgewendeten Agitationskosten ziehen. (Br. T.).

Inowrazlaw, 17. März. (Steinsalzwerk Inowrazlaw.) Der Rechnungsabschluß für das verflossene Geschäftsjahr ergiebt einen Gewinn von cirka 130 000 Mark gegen 69 845 Mark im Vorjahre. Derselbe wird zu Abschreibungen verwendet werden, so daß eine Dividende auch für das Jahr 1889 nicht zur Vertheilung gelangt.

Lokales.

Thorn, 18. März 1890.

— (Erfahrene Obstzüchter schließen auf ein gutes Obstjahr). Abgesehen davon, daß die Bäume im vorigen Jahre ausgeruht und im Herbste zahlreiche Tragknospen angesetzt haben, fällt der Umstand schwer ins Gewicht, daß bei der warmen Witterung im Januar viele Insekten ins Leben gerufen und durch die darauffolgende Kälte vernichtet worden sind. Wenn die Witterungsverhältnisse nicht ungünstig werden, kann man auf eine gute Obsternte rechnen. Das vorschriftsmäßige Abraupen der Bäume muß spätestens bis zu Ende d. M. ausgeführt werden.

— (Handwerkerverein). Den Vortrag am Donnerstag hält Herr Erster Bürgermeister Bender über den Streit der Schützengilde mit dem Rathe der Stadt Thorn im 17. Jahrhundert.

— (Beamtenverein). Wie uns mitgetheilt wird, wird das Stiftungsfest des Thorner Beamtenvereins eingetretener Hindernisse wegen in diesem Monat nicht mehr stattfinden.

— (Symphoniekonzert). Herr Militärmusikdirigent Friedemann hatte sich durch den Erfolg, welchen die Serie der vier Symphoniekonzerte erzielte, veranlaßt gefunden, noch zwei derartige Konzerte in Aussicht zu nehmen, deren erstes gestern Abend stattfand und in der Aula der Bürgerschule wiederum eine ziemlich zahlreiche Zuhörerschaft vereinigt hatte. Das Programm war sorgfältig zusammengestellt und gewährte eine reiche Fülle musikalischer Unterhaltung. Das Konzert wurde sofort mit dem umfangreichsten und schwierigsten Theile eröffnet, der Symphonie „Ländliche Hochzeit" von Goldmark. Das eigenartige und stimmungsvolle Tonstück gelangte in allen seinen Theilen zu mustergiltigem Vortrage. Die Leistung der Kapelle hierin ist gewissermaßen selbst als symphonisch zu bezeichnen, denn es kann keiner der fünf Theile der Symphonie vor dem andern hervorgehoben werden: sie wurden alle trefflich gespielt. Einen eigenthümlichen Eindruck machte das Andante „Im Garten", dessen Musik zu lebhaftem Beifall begeisterte. Den zweiten Theil des Konzerts eröffnete die Ouverture zu Shakespeares „Sommernachtstraum", ein Tonwerk, welches die volle Schönheit Mendelssohn'scher Töne zeigte. Wie ein Ostergruß aus fernen Zeiten klang die „Osterhymne aus dem 15. Jahrhundert". Den Beschluß bildeten zwei slavische Tänze von Dvorak, welche durch ihre zerrissenen, springenden Melodien in einem seltsamen Gegensatz zu den vorangegangenen ernsten Klängen sich bewegten. Die Zuhörerschaft spendete der Kapelle und ihrem Leiter wiederholt verdienten Beifall.

— (Maurerversammlung). Im Saale des Volksgartens versammelten sich gestern Abend gegen 200 Maurer, ausschließlich Angehörige des Gesellenstandes, um den „Fachverein der Maurer Thorns", dessen Bildung bereits durch ein aus Königsberg abgesandtes Mitglied des deutschen Maurerverbandes in einer Versammlung am 16. v. Mts. angeregt und auch von 164 Maurern durch Namensunterschrift gutgeheißen wurde, definitiv zu konstituiren. Die Versammlung, welche Herr Polizeikommissarius Finkenstein beaufsichtigte, wurde von dem zweiten Vorsitzenden der ersten vorbereitenden Versammlung, Maurer Liedtke, um $8^{1}/_{4}$ Uhr eröffnet. Derselbe führte aus, daß es heute nothwendig sei, daß die Angehörigen des Maurergesellenstandes sich zur Förderung ihrer Interessen fest organisiren. Auf der Grundlage des alten Zunftzwanges sei dies aber nicht möglich, denn die schwachen Ueberreste desselben an einzelnen Orten bieten dem Gesellen heutzutage, wo derselbe den Ort seiner Beschäftigung oft wechsele, keinen Halt mehr. Deshalb sei die Schaffung eines Fachvereins, wie solche in den meisten Orten Deutschlands bereits bestehen, auch für Thorn beschlossen und ein der Polizeibehörde unterbreitetes und von ihr genehmigtes Statut für denselben entworfen worden. An der Hand desselben erläuterte nun Herr Liedtke des näheren den Anwesenden die Zwecke und Ziele des neuen Fachvereins. Dieselben sind kurz folgende: Regelung des Lohnes, den Lebensbedürfnissen des Arbeiters entsprechend, Herbeiführung einer zehnstündigen Arbeitszeit, Abschaffung der Accordarbeit und Gewährung von Rechtsschutz für die Mitglieder bei Streitigkeiten mit den Arbeitgebern. Außer dem Vorsitzenden forderten noch die Maurer Mikuschinski, Gerber und Urban zum Eintritt in den Fachverein auf. Herr Mikuschinski versprach sich hauptsächlich von dem einzurichtenden Rechtsschutz gute Erfolge; jetzt sei der Geselle, dem seitens des Unternehmers Unrecht geschehen, mangels an Mitteln nur schwer in der Lage, sein Recht zu erlangen, anders werde es sein, wenn die durch den Fachverein vertretene Gesammtheit der Gesellen den Kollegen unterstütze. Herr Gerber macht die Mittheilung, daß er bereits im Jahre 1870 einen gleichen Verein hier gegründet habe, infolge des Feldzuges, an dem er theilgenommen, sei der Verein aber wieder eingegangen. Freudig begrüße er jetzt den neuen Verein, dessen Losung sei: Einer für alle, alle für einen. Gleichwohl warne er vor Zwistigkeiten mit den Meistern, vor allem vor einem Streik. Nur auf friedlichem Wege, im Wege der Verständigung mit den Meistern müsse die Besserung der Lage der Kollegen erstrebt werden. Herr Urban führt gewisse Krankheiten der Maurer auf die lange Arbeitszeit zurück; neben der Lohnverbesserung werde die Hauptaufgabe des Vereins die Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit sein. Hiernach erfolgte die Aufnahme von Mitgliedern. Dieselbe dauerte ca. 2 Stunden. Das Eintrittsgeld beträgt 30 Pf., der monatliche Beitrag 25 Pf. Für die Wintermonate November, Dezember, Januar und Februar wird kein Beitrag erhoben. 178 Mitglieder wurden aufgenommen. Sodann wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Dieselbe gilt für ein Jahr. Durch Zuruf wurde zunächst der Vorsitzende der Versammlung, Maurer Anton Liedtke, zum 1. Vorsitzenden gewählt. Ferner wurden in den Vorstand gewählt die Maurergesellen (Poliere sollten nicht gewählt werden, um sie nicht in eine schiefe Stellung gegenüber den Meistern und Unternehmern zu bringen): Thober zweiter Vorsitzender, Kühn erster, Josef Skawronek zweiter Kassirer, Robert Weilak, Robert Kosentzki Schriftführer, Paul Woidt, Paul Gritte und Johann Goetz Kassenrevisoren. In den Ausschuß wurden gewählt: Christian Baum, Paul Ulrich, August Gerber, Oscar Morchner, Hermann Raths, Adolf Goetze, Gustav Beichler. Nach erfolgter Wahl erklärte der Vorsitzende persönlich und im Namen der jetzigen Mitglieder des Vereins, daß sie keine sozialdemokratischen Bestrebungen verfolgen und weder Fühlung mit den Anhängern derselben hätten, noch solche wünschten, und brachte ein Hoch auf das Gedeihen des Vereins aus, dem ein Hoch seitens der Mitglieder auf ihn selbst folgte. Um $12^{1}/_{2}$ Uhr wurde die Versammlung geschlossen mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Anwesenden stehend dreimal einstimmten.

— (Irrthümlich) ist in einer gestrigen Lokalnotiz berichtet, daß die 7. und 8. Kompagnie des Fußartillerieregiments Nr. 11 am nächsten Sonnabend die Feier des kaiserlichen Geburtstages nachträglich begehen werden. Dies ist, wie uns mitgetheilt wird, nicht der Fall. Obige Angabe war uns von mitbetheiligter Seite gemacht worden.

— (Wohnungswechsel und Gesindeumzug). Der diesjährige Oster-Wohnungswechsel hat am 1. April, der Umzug des Gesindes am 15. April stattzufinden.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 2,60 Meter über Null. Das Wasser ist seit gestern nicht gestiegen. — Heute beginnen die Schiffer, welche hier im Winterhafen lagen, denselben zu verlassen. Auch der Danziger Dampfer „Danzig" wird heute noch den Hafen verlassen, um unterhalb des Zollkrahns Ladung einzunehmen. — In Warschau ist, da die Weichsel oberhalb eisfrei ist, die Schifffahrt gestern offiziell eröffnet worden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

—i— **Aus dem Kreise Thorn**, 17. März. (Unglück aus Unvorsichtigkeit). An der Landstraße zwischen Siemon und Tannhagen wurden alte Pappeln gefällt. Ein Besitzer aus S., der diesen Weg passiren mußte, fragte schon aus der Ferne, ob die Passage frei sei. Als die Antwort von den mit der Arbeit betrauten Männern bejaht wurde und das Fuhrwerk in die Nähe des zu fällenden Baumes kam, stürzte die Pappel um und traf die hinter dem Wagen gehende Besitzersfrau so unglücklich, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Frau mußte längere Zeit unter dem Baume liegen, bevor es gelang, sie aus dieser Lage zu befreien.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,40—1,80 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 15 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Wrucken 0,60 Mk. pro Mandel, Pastinak 5 Pf. pro Pfd., Weißkohl 10—20 Pfg. pro Kopf, Braunkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Aepfel 20—30 Pf. pro Pfd., Butter 0,85—1,20 Mk. pro Pfd., Eier 0,60—0,65 Mk. pro Mandel, Hühner 1,80—4,00 Mk. pro Paar, Gänse lebend 6,00 Mk., Puten lebend 4,50—9,00 Mark, Tauben 80—90 Pf. pro Paar. Fische pro Pfund.: Weißfische 15 Pf., Hechte 50 Pf., Karauschen 45 Pf., Schleie 40 Pf., Zander 70 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Barsche 45—60 Pf., Karpfen 90 Pf.; frische Heringe 25 Pf. pro 3 Pfd.

Schloßfreiheitlotterie.

(Ohne Gewähr).

Bei der gestern stattgehabten Ziehung der 1. Klasse der Schloßfreiheitlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

1 Gewinn von 500 000 Mk. auf Nr. 36 848.
1 Gewinn von 400 000 Mk. auf Nr. 110 753.

1 Gewinn von 300 000 Mk. auf Nr. 67 251.
1 Gewinn von 200 000 Mk. auf Nr. 28 491.
2 Gewinne von 150 000 Mk. auf Nr. 77 340 109 454.
3 Gewinne von 100 000 Mk. auf Nr. 9441 93 517 184 803.
4 Gewinne von 50 000 Mk. auf Nr. 11 136 103 616 106 290 195 654.
5 Gewinne von 40 000 Mk. auf Nr. 26 557 40 692 83 601 99 384 142 832.
10 Gewinne von 30 000 Mk. auf Nr. 2195 5762 18 522 29 175 53 854 59 526 90 535 93 172 129 775 190 818.
12 Gewinne von 25 000 Mk. auf Nr. 29 576 78 095 95 501 105 963 110 614 119 158 119 608 125 978 169 115 175 100 178 456 185 162.
15 Gewinne von 20 000 Mk. auf Nr. 4646 10 808 11 414 16 016 16 855 57 831 75 681 80 873 99 734 139 712 165 875 183 981 188 089 190 695 196 387.
40 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 5520 12 256 13 754 29 134 30 311 38 706 49 617 56 081 58 743 64 242 72 476 73 067 75 997 78 099 81 665 84 557 85 273 93 715 98 039 98 538 105 378 109 821 110 432 117 884 138 945 139 821 144 203 145 075 145 393 150 543 154 839 157 182 162 365 167 225 174 481 178 158 178 458 183 194 189 704 195 402.

Mannigfaltiges.

(Der achte deutsche Lehrertag) wird in der Pfingstwoche in Berlin abgehalten. Eine Diesterwegfeier, zu welcher Dr. Dittes in Wien die Festrede über Diesterwegs Verdienste um die Entwickelung der Volksschule und um die Hebung des Lehrerstandes übernommen hat, wird den Verhandlungen vorhergehen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Verhandlungsgegenstände: 1. Ueber Schulsynoden, Referent Hauptlehrer Greßler = Barmen. 2. Der Bureaukratismus auf dem Schulgebiet, Referenten Lehrer Fett = Königsberg und Lehrer Wolgast = Hamburg. 3. Die Befreiung der Lehrer vom niedern Küsterdienst, Referent Lehrer Kumm = Steglitz. 4. Einrichtung von Haushaltungsschulen für die aus der Schule entlassenen Mädchen bezw. organische Eingliederung der praktischen Haushaltungskunde im letzten Schuljahre in den Lehrplan der Mädchenvolksschule, Referenten Dr. Kamp=Frankfurt a. M. und Direktor Ernst=Schneidemühl. 5. Reformbestrebungen auf dem Gebiete des naturkundlichen Unterrichts, Referent Hauptlehrer Junge=Kiel. 6. Durchführung der Schulklassen, Referent Lehrer Tews=Berlin. 7. Die Frage der Reichsschulgesetzgebung, Referent Berger=Leipzig.

(Ueber den gestern gemeldeten Eisenbahnunfall bei Elberfeld) berichtet die „Elberfelder Zeitung“: Ein von Vohwinkel kommender Güterzug ist heute von dem bei Elberfeld über die Wupper führenden Viadukt in den Fluß gestürzt. Mehrere Personen sollen getödtet sein. Amtliche Meldungen stehen noch aus. — Eine weitere Meldung lautet: 34 Waggons liegen zwölf Meter unterhalb des Brückenniveaus im Flußbette. Von dem vermißtem Bahnpersonal ist bisher niemand aufgefunden

(Beendigter Ausstand.) Der Ausstand auf den Braunkohlengruben bei Offleben bezw. Hötensleben ist, nachdem kleine Lohnerhöhungen bewilligt wurden, überall als beseitigt anzusehen. Etwa 100 meist polnische Arbeiter wurden entlassen. Gegen etwaige Unruhen sind Vorsichtsmaßregeln getroffen.

(Adele Spitzeder), die wegen Betrugs neulich in München verhaftet worden war, ist aus der Haft entlassen worden.

(Brandunglück.) Im Canton Wallis (Schweiz) ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag das Dorf Gaugel fast gänzlich niedergebrannt. 70 Familien mit 300 Personen sind dadurch obdachlos geworden.

(Ueberschwemmung.) Im Inneren Sardiniens sind weite Gebiete überschwemmt und einige Häuser eingestürzt. Es sollen auch Menschen umgekommen sein.

(Grubenunglück.) Einer Pariser Blätter = Meldung aus Lamachine zufolge brach gestern in dem Schacht Marguerite ein Brand aus. Drei Arbeiter wurden getödtet und mehrere verwundet.

(Mord.) Auf der Eisenbahnstrecke Ismid=Angora (Türkei) wurde ein Aufseher mit seiner Frau und ein italienischer Assistent ermordet. Der letztere konnte noch die Thäter bezeichnen, wovon einer verhaftet wurde und ein Geständniß ablegte. Die Thäter sind muthmaßlich eingewanderte Tscherkessen. Der österreichisch=ungarische und der italienische Botschafter haben Beamte an den Ort der That entsandt.

(Die kühne Flucht des russischen Abenteurers Savine) auf dem Transport nach seiner Heimat wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Gegen die beiden Kriminalbeamten, welche Savine nach Alexandrowo zu transportiren hatten, ist Anklage wegen fahrlässigen Entweichenlassens eines Gefangenen erhoben worden. Es wird ihnen zum Vorwurf gemacht, daß sie dem verwegenen Hochstapler keine Fesseln angelegt hatten. Da die Flucht im Regierungsbezirk Posen stattfand, so werden die Beamten sich vor dortiger Strafkammer zu verantworten haben.

(Der Wasserstand des Mississippi) geht bei New-Orleans etwas zurück, ist aber laut bezüglichen Meldungen in Saint Louis, Louisville und Nashville in weiterem raschen Steigen begriffen. Das von Kairo gemeldete Fallen ist also anscheinend nur ein vorübergehendes gewesen. Obgleich bei Kairo und St. Helena der Fluß gegenwärtig 4 Fuß unter der äußersten Höhe früherer Ueberschwemmungen steht, sind doch Anzeichen vorhanden, welche in der nächsten Woche für diese Städte sehr bedeutende Ueberschwemmungen befürchten lassen. Die Behörden haben die Bewohner des unteren Mississippithales in Kenntniß gesetzt und sie aufgefordert, alle möglichen Vorkehrungen gegen eine große Ueberschwemmung zu treffen.

CE. (Eine interessante Wette), in welcher „Cowboys“ eine Rolle spielen, wurde dieser Tage in Rom zwischen dem Herzog von Sermoneta, dem bekannten Sportsman, und dem Oberst Cody zum Austrag gebracht. Letzterer hatte behauptet, daß seine Cowboys ohne Schwierigkeiten die kleinen wilden italienischen Pferde, mit deren Dressur sich der Herzog befaßte, gesattelt reiten könnten; als der Herzog dieses bestritt, wurde die Wette eingegangen. Mittwoch sollte der Kampf zwischen Pferden und Cowboys, zu dem sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte, entschieden werden. Zwei der kleinen Rapphengste, welche durch den Anblick der Menge und deren Geschrei ganz wild wurden, überließ man auf einem großen umzäunten Platz ihrer Freiheit, dann sprengten die Cowboys in die Manege und das Schauspiel begann. Die beiden Thiere rasten durch die Rennbahn, von den Cowboys verfolgt, welche ihre Lassos über den Köpfen derselben sausen ließen; endlich wirft Buck Taylor -- der König der Cowboys — seinen Lasso und schnell hält er die beiden Thiere an der verhängnißvollen Leine; sie suchen sich zu befreien, zerren ihre Peiniger durch die Arena und stürzen. Dreimal zerreißen sie den Lasso und ebenso oft werden sie wieder eingefangen. Das Publikum jubelt den Amerikanern zu, welche nicht müde werden, die Thiere abzuhetzen. Schäumend werfen sich die Pferde zu Boden, in dem Augenblick stürzen die Cowboys auf sie, binden sie und schnallen ihnen den Sattel auf. Nun kommt der kritische Moment, die Stricke werden schnell gelöst, die Reiter schwingen sich in den Sattel und nun jagen die Thiere durch die Arena, durch die wildesten Sprünge suchen sie sich ihrer Last zu entledigen, aber die Cowboys sitzen wie festgenagelt im Sattel, und nach kurzer Zeit sind die Thiere gezähmt. Buffalo Bill hatte gesiegt.

(Einfachstes Mittel.) Studiosus: „Rathen Sie mir, Herr Doktor, was ich thun soll — ich stehe morgens so schwer auf!“ Doktor: „Legen Sie sich abends nicht so schwer zu Bett!“

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Berlin, 18. März. Das „Berliner Tageblatt“ will erfahren haben, daß der Kaiser gestern die Demission des Reichskanzlers genehmigt habe.

Warschau, 18. März, 11 Uhr vormittags. Der heutige Wasserstand der Weichsel beträgt 2,80 Meter. Das Steigen des Wassers hat aufgehört. — Bei Zakroczyn steht die Weichsel auf 7 Fuß 9 Zoll.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. März	17. März
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	221—10	220—60
Wechsel auf Warschau kurz	220—50	220—30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—40	101—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—	66—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	60—	60—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—40	99—50
Diskonto Kommandit Antheile	230—90	232—20
Oesterreichische Banknoten	170—65	171—
Weizen gelber: April=Mai	196—75	196—50
Juni=Juli	196—75	196—25
loko in Newyork	90—25	90—40
Roggen: loko	172—	172—
April=Mai	172—20	171—25
Mai=Juni	170—20	169—70
Juni=Juli	169—	168—50
Rüböl: April=Mai	69—60	69—20
September=Oktober	58--	57—20
Spiritus:		
50er loko	54—10	54—
70er loko	34—50	34—50
70er April=Mai	34—20	34—10
70er August=Septbr.	35—60	35—50

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 17. März. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern waren zum Verkauf gestellt: 5004 Rinder, 9331 Schweine, 1949 Kälber, 19 318 Hammel. Der Rindermarkt wurde nach ruhigem Verlauf nicht geräumt. 1. hielt den vorwöchentlichen Preis; geringere Waare verlor 1 Mark. 1. 56—58, 2. 47—51, 3. 42 bis 44, 4. 36—40 Mark pr. 100 Pfund Fleischgewicht. Schweine erreichten bei langsamem Handel und mäßigem Export nicht ganz die Preise der vorigen Woche, es wurde jedoch ausverkauft. 1. 62, ausgesuchte Posten darüber, 2. 59—61, 3. 56—58 M. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Für Kälber wurden bei ruhigem Handel die Preise der Vorwoche erzielt. 1. 56—58, ausgesuchte Thiere darüber, 2. 44 bis 53, 3. 34—42 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Obwohl bei Hammeln das Exportgeschäft lebhafter als vorige Woche war, verlief der Markt im allgemeinen doch nur schleppend, weil die hiesigen Schlächter sich zurückhaltend zeigten. Die alten Preise wurden erzielt, doch bleibt starker Ueberstand. 1. 45—48, beste Lämmer bis 52, 2. 36—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 17. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 40 000 Liter. Loko kontingentirt 52,75 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 32,58 M.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 18. März 1890.

Wetter: schön.
Weizen bei sehr schwachem Angebot in fester Haltung, 126 Pfd. bunt 174 M., 127 Pfd. hell 177 M., 129/30 Pfd. hell 180 M.
Roggen gedrückt, 121/2 Pfd. 162 M., 125/6 Pfd. 163/4 Mark.
Gerste Futterwaare 123—128 M., Mittelwaare 133—138 M., Brauwaare 160—170 M.
Erbsen Futterwaare 135—138 M.
Hafer 152—157 Mark, alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
17. März.	2hp	749.2	+ 10.1	E^3	5	
	9hp	749.7	+ 5.7	E^3	3	
18. März.	7ha	750.2	+ 2.4	E^3	4	

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 19. März 1890.
Neustädtische evangelische Kirche:
Abends 5 Uhr: Passionsandacht. Herr Pfarrer Andriessen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Fuchs
Friedrich Pansegrau
Neubruch — Schillno
im März 1890.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgestellte **Heberolle** von der Grund- und Gebäudesteuer der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1890/91 wird in der Zeit vom **20. März cr. bis einschließlich den 2. April cr.** in unserer Steuerrezeptur zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß Einwendungen gegen die in die Rolle aufgenommenen Steuerbeträge binnen 3 Monaten, vom Tage der Auslegung an gerechnet, beim hiesigen Königlichen Katasteramte anzubringen sind, die Zahlung der veranlagten Steuer jedoch dadurch nicht aufgehalten werden darf, vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlung in den gesetzlichen Fälligkeitsterminen zu zahlen ist.

Thorn den 17. März 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der **Haushaltsplan** für die Kämmereikasse der Stadt Thorn pro 1890/91 wird gemäß § 66 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 acht Tage lang und zwar vom **17. bis einschließlich 24. März cr.** in unserem Kalkulaturbureau während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindemitglieder offen liegen, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn den 15. März 1890.

Der Magistrat.

Neubau des Artushofes.

Die Lieferung von **300 Mille Hintermauerungssteinen** für oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sowie die vorgeschriebenen Probeziegel sind

bis zum 24. März d. Js.
vormittags 11 Uhr

im städtischen Bauamte einzureichen, zu welchem Termin die ersteren geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer verlesen werden sollen. Die Lieferungsbedingungen können vorher im Bureau I eingesehen, auch kann Abschrift derselben von dort gegen die Abschreibegebühren erfordert werden.

Thorn den 17. März 1890.

Der Magistrat.
Die Bau-Kommission.

Neubau des Artushofes.

Die Ausführung der **Dachdecker- und Klempnerarbeiten** für den genannten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sowie die vorgeschriebenen Proben sind

bis zum Freitag den 28. d. Mts.
vormittags 11 Uhr

im städtischen Bauamte einzureichen, zu welchem Termin die Offerten geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer verlesen werden sollen. — Die Lieferungsbedingungen sowie Anschlags-Auszüge können vorher im Stadtbauamt eingesehen, auch von dort gegen Erstattung von 1 M. Umdruckgebühren bezogen werden.

Thorn den 17. März 1890.

Der Magistrat.
Die Bau-Kommission.

Nachtrag

zu dem Ortsstatut betreffend die Uebernahme der den Grundbesitzern obliegenden Verpflichtung zur Straßenreinigung durch die städtische Verwaltung vom 1. Juli 1880.

§ 1.

Vorstehendes Ortsstatut wird auf die Vorstädte der Stadt Thorn ausgedehnt.

§ 2.

Befreit von der Beitragspflicht sind in allen Fällen die Eigenthümer solcher Häuser, deren Ausgänge sämmtlich nach Straßen gehen, welche weder befestigt (gepflastert, chaussirt, mit Kieschaussee versehen) noch mit einem Rinnsteine versehen sind. Desgleichen die Eigenthümer von Häusern, deren Ausgänge sämmtlich nach Straßen gehen, welche von der Stadt weder zu unterhalten noch zu reinigen sind.

Thorn den 13./28. Dezember 1889.

Der Magistrat.
gez. G. Bender. Rudies.
Die Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Vorstehender Nachtrag wird auf Grund des § 11 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in Verbindung mit § 16 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 hiermit genehmigt.

Marienwerder den 4. Februar 1890.
(L. S.)

Der Bezirksausschuß.
In Vertretung:
gez. v. Kehler.

Vorstehender Nachtrag zum Ortsstatut wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 7. März 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der **Weichseldampferfähre** hierselbst werden von heute abends ab wieder täglich bis zum letzten Eisenbahnzuge stattfinden.

Thorn den 18. März 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Menczarski** zu **Thorn** ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 10. April 1890
vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer 4, anberaumt.

Thorn den 11. März 1890.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Verkauf.

Verschiedene ausrangirte Gegenstände, wie Theile zum Förderbahnmaterial, Achsen, Räder, Bracken, Petroleumfässer, Taue 2c., sollen

Freitag den 28. März cr.
vormittags 10 Uhr

auf der Culmer Esplanade öffentlich verkauft werden.

Artillerie-Depot.

Mieths-Verträge sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Wohlthätigkeits-Vorstellung

zum Besten des Diakonissen-Hauses.

Im Viktoria-Theater.

Mittwoch den 19. März cr. abends 7 Uhr

Theater-Aufführung

von Offizieren der Garnison und deren Damen.

Den Verkauf der Billets à 2 Mark hat Herr Buchhändler **Walter Lambeck** freundlichst übernommen.

Bommerlunder

Tafel-Getreide-Aquavit

fabricirt allein als Specialität:

M. B. Möller-Flensburg, früher **Bommerlund.**

Alleinverkauf A. Mazurkiewicz.

Da in letzter Zeit mehrfach werthlose Nachahmungen auftauchen, bitte genau auf die Firma zu achten.

Wasser-Closets,

sowie

trockene (Streu-) Closets

in bester Ausführung offerirt
Robert Tilk.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
Ende 1887: **277 Mill. M.**
Ende 1888: **296 Mill. M.**
Ende 1889: **315 Mill. M.**

Vermögen:
Ende 1887: **64 Mill. M.**
Ende 1888: **71 Mill. M.**
Ende 1889: **78 Mill. M.**



Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Gezahlte Versicherungssummen:
bis Ende 1887: **49 Mill. M.,**
bis Ende 1888: **53 Mill. M.,**
bis Ende 1889: **57 Mill. M.**

Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:
1840—49: 13%
1850—59: 16%
1860—69: 28%
1870—79: 34%
1880—89: 41%
1890: 42%
der ordentlichen Jahresprämie.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig gehört zu den **ältesten** und **größten,** sowie vermöge der hohen Dividenden, welche sie fortgesetzt an ihre Versicherten zahlt, zu den **sichersten** und **billigsten** Gesellschaften Deutschlands und **steht, was günstige Versicherungsbedingungen anbetrifft, seit Einführung der Unanfechtbarkeit ihrer fünfjährigen Policen unübertroffen da.**

Die Beiträge stellen sich bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig durch die hohe Dividende auf die Dauer außerordentlich niedrig und betragen beispielsweise bei einer lebenslänglichen Versicherung von 10000 M. nach Eintritt in den Dividendengenuß, d. h. vom 6. Versicherungsjahre an, für das Eintrittsalter von 30 Jahren **nur noch 152** M., von 40 Jahren **nur noch 196 M.,** von 50 Jahren **nur noch 273 M. 80 Pf.,** von 60 Jahren **nur noch 415 M. 30 Pf.** pro Jahr.

Die Gesellschaft übernimmt auch sogenannte Kinder- (Aussteuer-, Militärdienst-) Versicherungen.

Nähere Auskunft ertheilt die Gesellschaft selbst oder deren Vertreter in **Thorn**
F. Gerbis, Gerechtestraße 95.

Strohhüte werden zum waschen, färben und modernisiren angenommen.
Schoen & Elzanowska.

76 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten. Preis ab Berlin verpackt 13 Fl. Mk. 8,80, 28 Fl. Mk. 17,80, 58 Fl. Mk. 33,30.

Johann Hoff'sche Brust-Malzextrakt-Bonbons.
Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die Packung und Schutzmarke der echten Malzbonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. à 80 u. 40 Pf. Von Mk. 3 an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextrakt.
Gegen veralteten Husten, Katarrhe von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à Mk. 3, Mk. 1,50 und Mk. 1.

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade.
Nährend u. stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend u. besond. zu empf., wo der Kaffeegenuß untersagt ist. à Pfd. Mk. 3,50, Mk. 2,50.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.

Johann Hoff'sche Eisen-Malzchokolade.
Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I à Pfd. Mk. 5, II à Pfd. Mk. 4., Bei sämmtlichen Chokoladen von 5 Pfd. an Rabatt.

Johann Hoff'sches Malz-Chokoladenpulver.
Ein Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. 1 u. ½ Mk. pr. Büchse.

Prospekte, in welchen die hygienischen Vorzüge der Johann Hoff'schen Malzfabrikate von ärztlicher und privater Seite Besprechung finden, werden auf Wunsch gratis und franko zugesandt.

Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.
42jähriges Geschäftsbestehen.
Verkaufsstelle bei R. Werner's Ww. in Thorn.

Krieger Fecht-Anstalt.

Genehmigt durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten in Danzig

Große Lotterie

zum Besten des Krieger-Waisenhauses **Glücksburg-Römhild.**
Ziehung bestimmt am
Sonntag, 23. März 1890
im Lokale des Herrn **Nicolai.**

Lose à 1 Mk. sind zu haben bei den Herren: Kaufmann **Wittenberg,** Kaufmann **Lorenz,** Kaufmann **Post** u. Restaurateur **Nicolai,** Mauerstraße in Thorn.

Die Gewinne werden im Lokal des Herrn **Nicolai** von **Montag den 17. bis einschließlich Freitag den 21. März d. Js., von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr** gegen ein Entree von 10 Pfg. zur Ansicht ausgestellt.

Der Bundesfechtmeister.

Bruchbandagen, Leibbinden, Geradehalter, Suspensorien, Gummistrümpfe, Luftkissen, Klystierspritzen, Eisbeutel, Bettunterlage, Verbandstoffe, sowie **sämmtliche Artikel** zur

Krankenpflege

empfiehlt zu den **billigsten** Preisen
Gustav Meyer,
geprüfter Bandagist.

Nähmaschinen!

Die besten Nähmaschinen der Welt, als ganz neu mit Fußbänken, deutsches Reichspatent Nr. 49914, empfehle bei monatlicher Abzahlung à 5 Mk.; auch bringe ich gleichzeitig meine bereits bekannte **Reparaturwerkstatt** für Nähmaschinen in empfehlende Erinnerung.

A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Reine Ungarweine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) **Mk. 3,40,** franko sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, **Werschetz** (Ungarn).

4 Liter prima **Tokayer Ausbruch Mk. 8,—. Menescher Fettausbruch Mk. 6,—. Rüster Muskatausbruch Mk. 6.—,** franko sammt Fäßchen gegen Nachnahme.

Anton Tohr, Werschetz, Ungarn.

Neu! Ein **Hoch-interessant**

Räthsel

der Industrie ist es, wenn man bedenkt, **was heutzutage geleistet wird.** Ich versende gegen Eins. oder Nachnahme für **2 Mk. 50 Pf.** folgende **sechs hochelegante Gegenstände,** passend für **Geburtstagsgeschenke.**
1) 1 hochel. Panz.-Uhrkette, echt frz. Talmi.
2) 1 Kravattennadel, Similibrill., hochf.
3) 1 Paar Manschettenknöpfe m. Mechanik.
4) 1 Medaillon aus feinster Goldbronce.
5) 1 Cigarrenspitze, hochinteressant.
6) 1 Portemonnaie, feinste Handarbeit.

Für **Damen:**
1) 1 hochfeine Halskette mit Patentverschl.
2) 1 Medaillon, v. echt nicht z. unterscheid.
3) 1 Brosche mit Simili, reizender Fassung.
4) 1 Paar eleg. Simili-Brillant-Ohrringe.
5) 1 Armband, reich verziert, in eleg. Ausf.
6) 1 Visit-Portemonnaie, prachtv. ausgef.

Ich zahle den Betrag sofort retour, wenn jemand imstande ist, sich obige Gegenstände billiger zu beschaffen. Monatl. Umsatz rund 10000 Stück.

Postversandt tägl. nach der ganzen Welt. Wiederverk. hoh. Rabatt. Sämmtl. Gegenstände u. Garantie d. Nichtschwarzwerdens.

Versandhaus J. Wassmund, Berlin NO. 43.

Schützenhaus.

Gartensaal.
A. Gelhorn.

Heute Dienstag den 18. März

Großes Streich-Concert.

Dirigent E. Schwarz.
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

Bockbier.

Höcherlbräu.

Handwerkerverein.

Donnerstag den 20. März 8 Uhr:

Vortrag:

Der Streit der Schützengilde mit dem Rathe der Stadt Thorn im 17. Jahrhundert.
(Herr Erster Bürgermeister Bender.)

Verein für erziehliche Knabenhandarbeit.

Generalversammlung

nicht Mittwoch, sondern Donnerstag den 20. März cr.
abends 7½ Uhr
im **Hildebrandt'schen** Lokal.

Tagesordnung:
1. Kassenbericht.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Anträge der Mitglieder.

Der Vorstand.

Das

Schleifen und Repariren

aller Arten Scheeren, Taschenmesser, Rasiermesser, Fleischerwiegemesser, Kaffeemühlen wird in meiner **Dampf-Schleif-Polieranstalt** schnell und gut ausgeführt.

Gustav Meyer.

Strohhüte

zum waschen und modernisiren werden angenommen bei
Geschw. Bayer, Alter Markt 256.

Gründlichen

Privatunterricht

in Latein, Griechisch, Englisch u. Französisch ertheilt Schülern und Schülerinnen
J. Hiller, Araberstr. 132, part.

Preuss. **Originallose I. Kl.** kauft mit Aufgeld event. per Postauftrag
Richard Schröder, Berlin W 8, Taubenstr. 20.

Beethams

Glycerin-Gurke,

unbezahlbar zur Verschönerung und Linderung der Haut. Allein echt bei
F. Menzel.

1 möbl. Zim. u. Kab., m. a. o. Burscheng., ist von sofort zu verm. Bäckerstr. 212 I.

2 große Wohnungen, Parterre und erste Etage, zu vermiethen. J. Frohwerk.

1 möbl. Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß zu verm. Culmerstraße 319.

1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu vermiethen. A. Wiese, Elisabethstr.

Herrschaftl. Wohnungen nebst Stallungen und Wagenremise vom 1. April ab zu verm. A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.

Möbl. Zimmer zu verm. Culmerstr. 334, 2.

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näher. bei A. Endemann, Elisabethstr. 269.

Möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 183 I.

2 Pferdeställe, zu je 3 Pferden, auf der Bromberger Vorstadt vom 1. April zu vermiethen. Näheres bei Frau **Anna Gardiewska,** Fischerstraße 129a.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 17./3. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	17,—	17,—
Weizengries Nr. 2	16,—	16,—
Kaiserauszugmehl	17,—	17,—
Weizenmehl 000	16,—	16,—
Weizenmehl 00 weiß Band	13,40	13,60
Weizenmehl 00 gelb Band	13,20	13,40
Weizenmehl 0	10,—	10,—
Weizen-Futtermehl	5,60	5,80
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	13,—	13,20
Roggenmehl 0/1	12,20	12,40
Roggenmehl I	11,60	11,80
Roggenmehl II	7,40	7,60
Commis-Mehl	10,40	10,60
Roggen-Schrot	9,20	9,40
Roggen-Kleie	5,60	5,60
Gersten-Graupe Nr. 1	17,--	17,—
Gersten-Graupe Nr. 2	15,50	15,50
Gersten-Graupe Nr. 3	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 4	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 5	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 6	12,50	12,50
Gersten-Graupe grobe	11,—	11,—
Gersten-Grütze Nr. 1	13,50	13,50
Gersten-Grütze Nr. 2	12,50	12,50
Gersten-Grütze Nr. 3	12,—	12,—
Gersten-Kochmehl	10,40	10,40
Gersten-Futtermehl	5,80	5,80
Buchweizengrütze I	14,60	14,60
Buchweizengrütze II	14,20	14,20

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.